STEIERMARK
THEMA DES TAGES

DARUM MACHEN WIR ES ZUM THEMA
Die Volksschule Vasoldsberg wurde im Oktober mit dem Staatspreis für Bildungsinnovation prämiert. Minister Christoph Wiederkehr überreichte den Preis. In der Kategorie Allgemeinbildung belegte die steirische Schule den zweiten Platz. Die „Krone" wollte wissen, was das Konzept vor Ort auszeichnet.

steirer@kronenzeitung.at



„Eigentlich ist alles cool!" – Die Schüler sind begeistert.

Die etwas andere Schule

Die Volksschule Vasoldsberg hat den Staatspreis für Bildungsinnovation erhalten. Doch was macht die Schule so besonders und warum wird die Jenaplan-Ausbildung immer beliebter?

Wir machen ein Waldprojekt", sagt Lara. Dann sprudelt es aus der Achtjährigen nur so heraus. Sie ist Teil der Gruppe „Baum". Vor ihr am Tisch liegen Aufgabenblätter. Wie alt sind Bäume, wie schwer, wie viele Baumarten gibt es? Diesen Fragen gehen sie, Fabio, Maxi und Julius gerade nach. Was Julius an seiner Schule cool findet? „Eigentlich alles!"

Auf den ersten Blick wirkt die öffentliche Volksschule Vasoldsberg in Graz-Umgebung wie eine herkömmliche Grundschule. In den Gängen hängen Zeichnungen, die Wände sind bunt bemalt, Kinder wuseln herum. Aber bald wird klar, hier laufen die Dinge etwas anders.

Die Schule unterrichtet nach dem Jenaplan-Konzept. Dabei gibt es gemischte Klassen, Jüngere können von Älteren lernen, Kinder erarbeiten oft in Gruppen Themen, beschäftigen sich mit den Fragen, die sie interessieren und präsentieren die Ergebnisse dann der Klasse. „Arbeitsergebnisse werden gefeiert. Und die Kinder lernen von der ersten Klasse weg, in ihren Worten konstruktiv Feedback zu geben", sagt Direktorin Gabriele Weber. „Es gibt Erstklässler, die etwa zu einem anderen Kind sagen, du hast mich inspiriert, dieses Buch jetzt auch auszuborgen", erzählt sie mit großer Freude.

Das Wort „Reformpädagogik" wird hier kaum in den Mund genommen, zu oft gerät es in den falschen Hals. „Die Jenaplan-Pädagogik zielt auf die Gemeinschaft ab, ist projektorientiert, es geht um Partizipation, Kreativität, kritisches Denken", erklärt Susanne Herker. Die Bildungswissenschafterin setzt sich seit 27 Jahren in der Steiermark dafür ein. So lange gibt es an der Privaten Pädagogischen Hochschule Augustinum (PPH) in Graz einen eigenen Hochschullehrgang dazu.

Nachfrage bis Slowenien, wenige Lorbeeren daheim

„Was jetzt in den neuen Lehrplänen steht, ist in der Jenaplan-Pädagogik bereits enthalten", so Herker. Die Nachfrage nach der Ausbil-

600

LEHRKRÄFTE

Seit 1999/2000 wird der Lehrgang in Graz angeboten. Rund 600 Lehrkräfte haben ihn bisher absolviert. Er dauert zwei Semester an der PPH Augustinum.

WAS HEISST JENAPLAN-PÄDAGOGIK?

Das Konzept wurde 1927 in Jena (Deutschland) entwickelt. Im Fokus sind: Fördern der Selbstständigkeit, Lernen in der Gemeinschaft, fächerübergreifendes Arbeiten, gemischte Altersgruppen, individuelle Förderung, Reflexionsrunden uvm.



Brennen für das Thema: Schulleiterin Gabriele Weber (l.) und Jenaplan-Expertin Susanne Herker.



Lehrerin Astrid Haiden-Winkler findet es toll, wie selbstständig die Kinder sind.



Lernen gerade mehr über den Wald: Lara & Julius.

Alle Fotos: Jürgen Fuchs

> *Wir wären in der Steiermark noch weiter, würde die Behörde dieses pädagogische Entwicklungspotenzial erkennen und die Arbeit aktiv unterstützen.*
>
> Susanne Herker, Hochschulprofessorin

dung ist groß. „Wir sind die einzige Hochschule Österreichs, die diese als Lehrgang anbietet", sagt Herker. Anfragen für Weiterbildungen kommen aus Tirol bis nach Kärnten und sogar Slowenien und Deutschland.

600 Lehrkräfte haben an der PPH Augustinum den Lehrgang bislang abgeschlossen. So auch Florian Pichler, der in Graz die Volksschule Brockmann leitet und das Konzept in einzelnen Klassen etabliert hat. „Nimmt man den neuen Lehrplan ernst, dann ist man eigentlich automatisch in der Jenaplan-Pädagogik", meint er zur „Krone".

Trotz aller Begeisterung bei Absolventen, Auszeichnungen und dem Interesse aus anderen Regionen (in Oberkärnten ist eine mehrteilige Fortbildungsreihe geplant), kämpfen Herker, Weber und Co. daheim um mehr Anerkennung. „Wir wären in der Steiermark noch weiter, würde die Behörde dieses pädagogische Entwicklungspotenzial erkennen und die Arbeit aktiv unterstützen", sagt Herker.

Eine gewisse Enttäuschung in ihrer Stimme lässt sich nicht unterdrücken. Umso mehr freut es sie, dass der Erfolg Standorten wie Vasoldsberg recht gibt. Dort stehen die Türen zu Astrid Haiden-Winklers Klasse gerade offen. Sie unterrichtet seit zehn Jahren an der Volksschule. Davor hat sie an anderen Schulen gearbeitet. Der Unterschied liegt für sie vor allem darin: „Die Selbstständigkeit und Reflexion der Kinder wird so früh geübt. Die Schüler können gut querdenken, Konflikte lösen, sind kritikfähig, all das brauchen wir fürs gesellschaftliche Leben und auch als Erwachsene."

Verena Schaupp